

Auftritt in der Stadthalle



Starqualitäten: Eine überzeugende Vorstellung zeigte Comedy-Star Bernd Stelter am Donnerstagabend in der Stadthalle. Bild: Knöpker

Schlagfertige Zuschauerin bringt Stelter aus Konzept

Von ANGELIKA KNÖPKER

Ahlen (at). Als Bernd Stelter vor über 20 Jahren in Ahlen in einem Jugendheim gastierte, hatte er gerade einmal sieben Zuhörer. Am Donnerstagabend waren es mehr als 750, die dem Kabarettisten in der Stadthalle zujubelten.

Der Entertainer aus Köln, bekannt durch die Sendung „Sieben Tage, sieben Köpfe“ brillierte mit einem Programm aus Comedy, Musik und Situationskomik. Seine Schlagfertigkeit stellte er gleich zu Beginn heraus, als er drei verspätete Besucher begrüßte und nach dem Grund ihrer Verspätung fragte: „Wir hatten Sex“, entgegnete eine der zwei Frauen keck, die in Männerbegleitung auf den reservierten Stühlen Platz nahmen.

Das brachte den Profi fast aus dem Konzept, er reagierte aber prompt und sagte mit einem Blick auf die Uhr: „Und dann auch noch zu dritt. Ach so ist das in Ahlen.“

Bernd Stelter hatte alle Mühe, sich nach diesem Intermezzo wieder zu fangen, denn das Publikum brüllte vor Lachen. Dann folgten die Lachsalven Schlag auf Schlag.

In seinem neuen Programm nimmt der Kabarettist und Buchautor die Pubertät aufs Korn, beleuchtet seine eigene in den 70er-Jahren und vergleicht sie mit der seiner beiden Kinder: „Ich guckte in den Spiegel, dachte an Masern oder Pocken, aber fühlte mich gar nicht krank.“ Pubertät, so hat er herausgefunden, ist eine Großbaustelle der Großhirnrinde. Da wird das Gehirn total vernetzt. Vorstellen müsse man sich das wie mit einer Autobahn. Wird eine neue Fahrspur gebaut, muss eine Baustelle eingerichtet werden, Tempo runter auf 60, Radarfalle in der Mitte, und dann gibt es einen gewaltigen Stau. Eigentlich müsste jeder Pubertierende auch noch ein Schild tragen: Wir bauen bis 2010, wir bitten um Verständnis. Die Jugend heute schaffe 150 Anschläge auf

dem Handy, verschicke im Monat 80 SMS und habe 15-mal Liebeskummer.

Da freut er sich, wenn er zur eingespielten Musik aus den 70er-Jahren von Partys am helllichten Tag in dunkeln Räumen mit Flaschendreher und Annäherung an Sabine in weißer Folklore-Bluse schildert. „Und unsere Musik war besser“, ist er überzeugt und hat sein gleichaltriges Publikum voll auf seiner Seite. Nach zwei Stunden ist der Kleiderständer auf der Bühne leer, in der Zwischenzeit hat er sich im orangefarbenen Outfit, in der Bundeswehrjacke, in der Jeansjacke, als Rapper oder Oberlehrer, mit und ohne Gitarre präsentiert und alle Rollen perfekt gespielt.

Der Beifall wollte kein Ende nehmen, und Bernd Stelter machte das, was nur wenige Stars tun: Er gab fünf Zugaben und lud trotz fortgeschrittener Uhrzeit zu einer Autogrammstunde in das Foyer ein. Nach diesem Auftritt hat sich der Kreis seiner Fans erheblich erweitert.